

## Des deutschen Reichskanzlers Besuch im k. u. k. Haupt- quartier.

Eine herzliche offiziöse Begrüßung wird heute dem Besuche Bethmann-Hollwegs im Hauptquartier und seiner dortigen Zusammenkunft mit Minister des Aeußern Baron Burian gewidmet. Es heißt da:

„Das musterhafte Zusammenwirken der Armeen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sowie deren Führer, dieses unschätzbar wertvolle Einander-Ergänzen und in die Hände arbeiten sind nicht zuletzt eine Quelle der erzielten bedeutenden Erfolge. Jeder Tag dieses Krieges hat die Waffenbrüderschaft der alliierten Armeen gefestigt, in Blut und Eisen, im Donner der Geschütze und im Schlachtengelümmel ist da besiegelt, ausgebaut, zur packendsten Wirklichkeit gestaltet worden, was seit Dezennien in Wort und Gefühl, in Denken und Empfinden bestand, was sorgsam gehegt und gepflegt wurde, gleich einem kostbaren Kleinode, das jetzt im Feuerscheine der Kriegsfackel in blendenden Lichtern erstrahlt. Die beiden leitenden Staatsmänner der verbündeten Mächte, die im österreichisch-ungarischen Hauptquartiere zusammentreffen, werden diesen Anlaß der Natur der Sache nach gleichzeitig dazu verwenden, alle aktuellen Fragen in erschöpfender Weise zu erörtern. Nicht anders als beim Aufenthalte des Grafen Tisza und beim Besuche des Baron Burian im deutschen Hauptquartier, Gelegenheiten, bei denen ebenfalls Begegnungen und Beratungen mit dem deutschen Reichskanzler stattfanden, wird auch diesmal die uneingeschränkte Uebereinstimmung in den Anschauungen, Plänen und Zielen der Leiter unserer und des Deutschen Reiches Politik zum Ausdruck gelangen. Es gibt keine Meinungsverschiedenheit, keinen Mißton im Verhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland, die nur gemeinsame Bestrebungen und gemeinsame Mittel kennen, die unverrückbar ein und dieselbe Bahn wandeln, um die Aufgabe zu erfüllen, die sie sich gesetzt haben. Eine Zusammenkunft zwischen unserem Minister des Aeußern und dem deutschen Reichskanzler ist stets eine deutliche Solidaritätskundgebung.

Ueber sechs Monate stehen Oesterreich-Ungarn und Deutschland mitten in einem gigantischem Kampfe wider eine Vielheit von starken Gegnern, die auch vor den Auswüchsen völkerrrechtswidriger Kriegführung nicht zurückschrecken. Und in diesen sechs Monaten erklingt das hohe Lied der Waffenbrüderschaft zwischen diesen beiden Staaten in rauschenden Akkorden. Was eine Aera sepiensreichen Friedens geschaffen und gesüßt, das hat eine kurze Spanne verheerenden Krieges so fest zusammengeschweißt, so innig verschmolzen, daß heute wohl auch der Verblendeste unserer Feinde nicht mehr daran glauben wird, es könnte möglich sein, diese Allianz zu stören, ja auch nur eine Unstimmigkeit in ihren Bestand zu tragen. Dieselben sonderbaren Schwärmer in den Reichen der Tripelentente, die beim Ausbruche des Weltbrandes vermeinten, die Mobilisierung allein werde schon den Zusammenbruch Oesterreich-Ungarns und Deutschlands herbeiführen, tachten auch, es werde gelingen, Mißtrauen zwischen den Verbündeten zu säen. Die eherne Wucht der Tatsachen hat da in kürzester Zeit eine Aufklärung gebracht, die auf unsere Feinde niederschmetternd wirken mußte. Denn die ruhmvollen Waffentaten, die glänzenden Erfolge der österreichisch-unga-

rifhen und der deutschen Truppen, das ideale Zusammenarbeiten der Alliierten auf dem Schlachtfeld waren die beste Widerlegung jeder törichten und unsinnigen Phantasten, eine Widerlegung, an deren Stichhaltigkeit es nichts zu zweifeln, an der es kein Drehen und Deuteln gab. Oesterreich-Ungarn und Deutschland sind eins im festen Entschluß

unverzagt auszuharren, eins in den Taten und Erfolgen ihrer heroischen Heere. Und sie wissen es: im Zeichen dieser Einheit, im Zeichen dieser Armee werden sie siegen!“